

Łodz

Łodz

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 293. Die "Łodz Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 30 Złoty 4.—; wöchentlich 3 Złoty 1.—; Ausland: monatlich 3 Złoty 7.—, jährlich 30 Złoty 84.— Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łodz, Petritauer 109
 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
 Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Buschlag.

Heute Brest-Prozeß.

Heute, Montag, beginnt in Warschau vor dem Bezirksgericht der Prozeß gegen elf polnische Politiker der Oppositionsparteien, die im zentralen Block, dem sogenannten "Centrolew", vereinigt waren. Es sind dies die Häftlinge von Brest-Litowsk, denen nun der Prozeß gemacht wird. Es sind dies die Kämpfer für Freiheit und Gerechtigkeit, die in monatelanger weltabgeschlossener Gefangenschaft unmenschliche Qualen ausgestanden haben.

Noch hat die Daseinlichkeit Polens und der gesamten Kulturwelt das Schicksal dieser Männer nicht vergessen. Für den 16. November 1930 hatte die Regierung des Marschalls Josef Piłsudski die Neuwahl des Sejm ausgeschrieben. Wenige Wochen vorher, in der Nacht zum 10. September 1930, wurde eine große Anzahl Führer der Oppositionsparteien in ihren Wohnungen auf Grund rechtsungültiger Haftbefehle festgenommen und in Militärautos in die Festung Brest-Litowsk gebracht. In der Zeitung selbst wurden sie im Gegensatz zu den bestehenden Vorschriften dem Militärstrafrecht unterstellt und weit schlimmer als gemeine Kriminalverbrecher behandelt. Zu ihrer Bewachung wurden eigens ausgewählte aktive Offiziere durch das Kriegsministerium Piłsudskis kommandiert und der berüchtigte Oberst Kostek-Biernacki zum Festungskommandanten ernannt.

Die Behandlung der Brester Häftlinge, von denen die meisten große Verdienste im Kampf um die Wiedererlangung der polnischen Staatslichkeit und beim Ausbau des neuen Polens haben, bestand in einem System raffiniert angewandter Demütigungen, körperlicher Torturen, die sich soweit steigerten, daß die Verhafteten scheinbar zur Exekution geführt, um sie alle Schrecken der Todesangst durchzuführen zu lassen. Die im Sejm in Sachen der Behandlung der Brester Häftlinge von den Sozialisten eingebrachte Interpellation wird mit Recht von allen gerecht denkenden Menschen in der Welt zu den erschütterndsten Dokumenten der jüngsten Zeit gerechnet. Die Welt hat die Opfer des in Polen herrschenden Systems unter die Mäntel der Freiheit eingereiht. Mag auch die internationale Demokratie heute an vielen Punkten bedroht, umkämpft oder wie in Polen ausgeschaltet sein — sie wird, ganz abgesehen vom juristischen Urteil, die Kämpfer der Freiheit für die Arbeiter und Bauern Polens nicht vergessen.

Vorsitzender des heute um 9 Uhr früh vor der 8. Straf- abteilung des Bezirksgerichts in Warschau begonnenen Prozesses gegen die ehemaligen Häftlinge von Brest ist der Vizepräsident des Warschauer Bezirksgerichts Clemens Hermonowitski, Beisitzende sind die Richter Jan Ryszczyński und Stanisław Leszczynski. Als Ankläger treten auf die Staatsanwälte Witold Grabowski und Robert Rausz.

Die Angeklagten:

Als Angeklagte haben sich in diesem denkwürdigen Prozeß zu verantworten:

Barlicki Robert, 50 Jahre alt, politischer Häftling aus der Zarenzeit, Vizeminister in der Regierung Thugutt und Minister für öffentliche Arbeiten in der Regierung Strzynski; Mitglied der PPS.

Lieberman Herman, 61 Jahre alt, Doktor der Rechte, Oberst des Legionenregiments, Verteidiger der polnischen Legionäre in Marmora Sziget, ehemaliger Defan der Advoakatenkammer in Lemberg; Mitglied der PPS.

Pragier Adam, 43 Jahre alt, Doktor der Rechte, Leutnant der ersten Legionenkader, Mitglied der Verbände der Legionäre, Professor der Freien Hochschule in Warschau; Mitglied der PPS.

Boguski Kazimierz, 40 Jahre alt, Mitbegründer der POM (Polnische Militärische Organisation); Mitglied der "Wyzwolenie".

Witos Wincenty, 56 Jahre alt, dreimaliger Ministerpräsident Polens, bis vor kurzem Vorsitzender der "Volkspartei".

Kiernik Władysław, 51 Jahre alt, Doktor der Rechte, gewesener Innen- und Landwirtschaftsminister; Mitglied des "Biały".

Dubois Stanisław, 30 Jahre alt, Redakteur des "Robotnika", Mitglied der PPS.

Ciołosz Adam, 29 Jahre alt, Mitglied der PPS.

Mastek Mieczysław, 38 Jahre alt, Mitglied der PPS.
 Sawicki Adolf, 33 Jahre alt, Mitglied des Nationalen Klubs.

Die Zeugenliste.

Auf Antrag der Staatsanwälte sind 180 Zeugen vorgeladen worden, darunter: Departementsdirektor des Finanzministeriums Stamirovski, Departementsdirektor Krawiecki, die Abgeordneten Niedzialkowski, Pużak, Czapinski, Woźnicki, Rog, der ehem. Minister Thugutt, der gemeinsame Sejmimmarschall Rataj, Dembiński, Popiel, Roguszczak, Chęciński, Korsanty, der Vertreter des Pressehefts des Regierungskommissariats in Warschau Kręgier und andere.

Auf Antrag der Verteidigung sind gegen 100 Zeugen vorgeladen worden. Unter diesen Zeugen der Verteidigung befinden sich u. a.: Ignacy Daszyński, T. Arciszewski, J. Kwapinski, B. Biemięcki, B. Baramba, B. Zulawski sowie der gemeinsame Vorsitzende des Obersten Gerichts Aleksander Mogilnicki. Der Verteidiger des Abg. Witos, Rechtsanwalt Szurlej, hat die Vorladung von 4 Professoren als Sachverständige beantragt, die ihre Meinung über die Auslegung des Verfassungsrechts äußern sollten; die Vorladung der Professoren wurde jedoch abgelehnt. Demselben Verteidiger wurde auch die Vorladung von 58 Zeugen abgelehnt.

Die Verteidiger.

Die Angeklagten werden durch nachstehende Rechtsanwälte verteidigt:

Lieberman durch die Rechtsanwälte Smiarowski, Honigwill und Potok; Barlicki durch Berenson und Nagonski; Dubois durch Benkiel und Sterling; M. Mastek durch M. Rudzincki und W. Barcikowski; A. Pragier durch L. Berenson und J. Nowodworski; A. Ciołosz durch J. Domrowski und A. Landau; W. Witos durch St. Szurlej; M. Kiernik durch S. Urbanowicz; K. Bagiński durch E. Smiarowski und J. Graliński; J. Butek durch W. Szumanski und J. Graliński; A. Samick durch K. Ujazdowski und Czernicki.

Die Gerichtsverhandlung, die einige Wochen dauern wird, soll täglich von 9 Uhr bis 5 Uhr nachmittags abgehalten werden.

Linksruh in der Schweiz.

Vorläufiges Ergebnis der gestrigen Wahlen.

Zürich, 26. Oktober. Das Endergebnis der am Sonntag abgehaltenen eidgenössischen Wahlen liegt bis auf die beiden großen Kantone Bern und Waadt vor. Im großen und ganzen ist das Wahlergebnis ein deutlicher Rück nach links. Nach den bisherigen Ergebnissen — die Gesamtmandatszahl des Nationalrats wird von 198 um 11 auf 187 herabgesetzt — gewinnen die Sozialdemokraten in Genf ein Mandat, büßen jedoch eines in Thurgau ein. Sie eroberen in Genf ferner ein Mandat im Ständerat. Im Kanton Zürich gewinnen sie seit 1928 6000 Stimmen, ohne jedoch ein weiteres Mandat zu erhalten. Die freisinnige demokratische Partei verliert bisher 5 Mandate und gewinnt ein Mandat. Die katholischen Konservativen verlieren zwei Mandate und gewinnen einen Sitz. Die Kommunisten gewinnen ihr einziges Mandat im Kanton Zürich zurück und behalten trotz Stimmenrückgangs um 1400 ihr Mandat in Basel. Außerdem wurde der rechtsoptionelle Kommunist in Schaffhausen wieder gewählt. Die Mittelpartien, die Demokraten und Sozialpolitiker, sind erheblich geschwächt worden. Den Hauptteil der Mandatsminderung tragen die freisinnigen Demokraten.

Großer Wahlsieg der französischen Sozialisten.

Paris, 26. Oktober. Am Sonntag hat in Frankreich der zweite Wahlgang für die Wahl der Generalräte und der Bezirksräte stattgefunden. Der Kampf war bedeutend erbitterter als im ersten Wahlgang und die Wahlbeteiligung viel größer. Der Ausgang der Wahl bedeutet eine Niederlage für die nationalistische Regierungskoalition, was selbst das "Echo de Paris" zugeben muß. Sieger sind die Sozialisten und die Radikalen. Die Sozialisten konnten ihre Mandatsziffer von 128 auf etwa 180 steigern, die Radikalen haben entsprechende Gewinne zu verzeichnen. Die Niederlage, die am vorigen Sonntag 9 und jetzt 2 sozialistische Abgeordnete erlitten haben, findet angesichts dieses Gesamtergebnisses ohne Bedeutung. Von 26 Abgeordneten und Senatoren, die in die Stichwahl gekommen waren, sind 10 geschlagen worden. Es sind in der Mehrzahl Linksrepublikaner (Tardieu-Gruppe) und Mitglieder der republikanischen Union (Gruppe Marin).

Unverantwortliches Spiel in ernster Stunde.

Kartell der Arbeiterverbände hat den Streit beschlossen. — Die Arbeiterschaft darf sich nicht irreführen lassen.

Wie bereits gemeldet, haben der Klassenverband, der Pracarbeiterverband sowie die übrigen Verbände der Textilarbeiter beschlossen, die Frage eines eventuellen Streiks in den nicht organisierten Fabriken bis zum 5. November zu vertagen, bis zu welchem Termin die nichtorganisierten Fabrikanten verprochen haben, ihre Vorschläge für den abzuschließenden Arbeitsvertrag zu machen. Anderer Meinung war jedoch das Kartell der Arbeiterverbände ZBP (NPR-Rechte). In einer gestern im englischen Saale in der Alleje 1. Maja abgehaltenen großen Arbeiterversammlung wurde der Antrag gestellt, heute in den Ausstand zu treten. Nach einer stürmischen Aussprache wurde schließlich der Antrag angenommen und der Beschuß gefasst, heute den Streik in den Fabriken zu beginnen, die keinen Arbeitsvertrag mit dem Verband abgeschlossen haben. Gleichzeitig wurde ein Streikkomitee gewählt und der Beschuß gefasst, sich an die Arbeiterschaft mit dem Ersuchen um Unterstützung des Streiks zu wenden.

Diese Streikaktion der NPR-Rechten muß als unverantwortliches Spiel und Solidaritätsbruch gebrandmarkt werden. Haben alle übrigen Verbände es für zweckmäßig erachtet, den Streikbeginn zu verschieben, so hätten sich Auchcial und Genossen schon deshalb dem allgemeinen Aktionsprogramm der Verbände fügen müssen, um den Industriellen ein Bild der Geschlossenheit der Textilarbeiterchaft zu bieten. Es genügt nicht, sich in der Arbeiterbewegung radikal zu gebärden, man muß vor allem auch

Verantwortungsgefühl besitzen. Der Streikbeschuß der NPR-Rechten wird wahrscheinlich nur dieses Ergebnis zeitigen, daß er in den Reihen der Textilarbeiterchaft Chaos und Verwirrung hervorrufen wird. Hoffentlich werden die Arbeiter dieses unverantwortliche Spiel des "Kartells" durchschauen und der Streikparole nicht eher Folge leisten, bis diese nicht von den anderen großen Verbänden erlassen werden wird.

Streikvorbereitungen bei den Friseuren.

In einer Versammlung der Friseurangestellten wurde hervorgehoben, daß die Lage in diesem Gewerbe in der letzten Zeit sehr ungünstig geworden sei. Dieser Umstand sei dadurch verursacht, daß die Friseure sich gegenseitig die stärkste Konkurrenz machen und die Preise auf ein Minimum herabsetzen. Die Folge davon sei, daß kein Friseur mehr Kundenschaft habe als vorher und daß die Löhne der Friseurangestellten herabgesetzt würden. Es wurde deshalb beschlossen, die fiktive Forderung aufzustellen, daß die Gehälter in den Friseurgeschäften festgesetzt und die Löhne geregelt werden. Sollten diese Forderungen abgelehnt werden, dann soll der Streik ausgerufen werden. Heute abend findet eine zweite Versammlung der Friseurangestellten statt, in der diese Angelegenheit noch einmal zur Sprache gelangen wird. (p)

Einigung auf Kosten Deutschlands

Frankreichs These hat in Washington gesiegt. — Keine Verlängerung des Zahlungsmoratoriums für Deutschland. — Ausrechtherhaltung des Young-Plans. — Auch in der Abrüstungsfrage ist es beim alten geblieben.

Paris, 26. Oktober. Die Washingtoner Unterredungen zwischen Laval und den amerikanischen Staatsmännern sind beendet. Laval hatte entgegen dem ursprünglichen Plan am Sonntag vormittag noch eine weitere Unterredung mit Hoover, da die Redaktion über die Schlussklärung Schwierigkeiten mache. Selbst in dieser Unterredung konnte über zwei Punkte noch keine Einigung erzielt werden, so daß Laval am Nachmittag noch längere Zeit mit dem Unterstaatssekretär Mills verhandeln mußte. Nach einer Erklärung, die Laval vor seiner Reise in Paris abgegeben hatte, war es klar, daß die Unterredung sich auf einen Meinungsaustausch über die französische und die amerikanische Politik beschränken würde und irgendwelche praktischen Ergebnisse in bezug auf Maßnahmen zur Behebung der Weltwirtschaftskrise, zur Regelung des Schulden- und Reparationsproblems und in der Abrüstungsfrage nicht zu erwarten waren. Was aber wenig vorauszusehen war, ist die Tatsache, daß Frankreich und Amerika, wie aus dem am Sonntag abend veröffentlichten Communiqué hervorgeht, zu gemeinsamen Beschlüssen gekommen sind, die für die Interessen Deutschlands einen schweren Schlag bedeuten und ernste Fragen nach sich ziehen können. Laval hat sich in Amerika noch mehr als bisher zum Vorkämpfer des französischen Nationalismus entwickelt und die amerikanischen Staatsmänner ausschließlich Vorabs für dessen These gewonnen. Das trifft vor allem für das Schulden- und Reparationsproblem zu. Frankreich und Amerika haben sich darüber verständigt, daß Hoover keine Verlängerung des Moratoriums vorschlagen darf und der Young-Plan in vollem Umfang aufrecht erhalten bleibt. Wenn Deutschland also nach Ablauf des Hoover-Jahres auferstanden sein werde, die Zahlung wieder aufzunehmen, hat es nur Anspruch auf die Erleichterungen, die in dem Plan selbst vorgesehen sind. Ebenso unerfreulich ist das Ergebnis in der Abrüstungsfrage, das infolge der Unmöglichkeit von französischer Seite und der amerikanischen Abneigung gegen irgendwelche Sicherheiten Laval zu keinerlei weiteren Abrüstung verpflichtet.

New York, 26. Oktober. Die Zustimmung zu dem französischen Standpunkt, daß die weitere Behandlung der Reparationsfrage im Rahmen des Young-Plans zu erfolgen hat, und die Feststellung, daß weder Frankreich noch Amerika den Goldstandard aufzugeben wünschen, sind die einzigen sichtbaren Ergebnisse des Besuches des französischen Ministerpräsidenten in der amerikanischen Hauptstadt. Darüber hinaus sollen sich aber Hoover und Laval über eine Anzahl von Fragen geeinigt haben, die in der amtlichen Verlautbarung nicht erwähnt worden sind. Falls der Ausschuß der B.I.T., der nach einer Moratoriumsverlängerung durch Deutschland selbstständig zusammentreten muß, die Zahlungsunfähigkeit des Reiches feststellen und die Abänderung des Young-Plans empfehlen sollte, will Hoover, wie Meldungen aus Washington behaupten, den Kongress auffordern, die Kriegsschuldenkommission wieder ins Leben zu rufen. Die Aufgabe dieser Kommission wäre es dann, die Zahlungsfähigkeit der Schuldnernationen erneut zu prüfen und eine Herabsetzung der interalliierten Schulden anzubauen. Die "New York Times" meint: "Die Revision der europäischen Regierungsschulden scheint damit gesichert". Gleichzeitig stellt aber "Herald Tribune" fest, "daß eine weitere internationale Konferenz über die Reparationsfrage und überhaupt jede Wiederaufrollung der den Reparationszahlungen zugrunde liegenden Grundsätze ausgeschaltet ist."

Von allergrößter Wichtigkeit für Amerika ist das Versprechen Lavals, weiteren Goldabzügen der französischen Banken in Amerika Einhalt zu gebieten. Wie man erfährt, ist ein jederzeit abrufbarer Betrag von 250 Millionen Dollar, der auf französische Rechnung bei der Federal Reserve Bank in New York eingelagert war, in Auswirkung der Washingtoner Einigung zum Anlauf von Bankazetaten verwendet worden. Dies ist in Washington mit Erleichterung begrüßt worden. Frankreich dagegen kann für sich den ungeheuren Erfolg buchen, daß die Vereinigten Staaten, wie die "New York Times" sich ausdrückt, Frankreich die politische Führerschaft in Europa überlassen und sich lediglich für den Fall einer unmittelbaren Kriegsgefahr in Europa die Anteilnahme an europäischen Verhältnissen vorbehalten. In diesem Zusammenhang wird behauptet, daß die merkwürdig anmutende Richtigstellung des Weizenhauses hinsichtlich der Neuverträge Vorabs über den Wechsel-Korridor auf ausdrücklichen Wunsch der Franzosen erfolgt sei. Die französische Abrüstungstheorie blieb unberührt. Laval lehnte es rundweg ab, irgendwelche Zugeständnisse in Aussicht zu stellen, nachdem Hoover die sehr weitgehenden Sicherheitsforderungen Lavals als unannehmbar für Amerika erklärt hatte. Hingegen soll eine grundsätzliche Einigung über gemeinsame Hilfsmaßnahmen zur Wiederherstellung geregelter Währungsverhältnisse in England, Indien, China und Mexiko erzielt worden sein. Schließlich sollen Verhandlungen eingeleitet werden, die

den Anlauf großer Baumwollmengen durch die französische Textilindustrie zum Ziel haben.

Die Pariser Presse über das Ergebnis von Washington.

Paris, 26. Oktober. Das gemeinsame Washingtoner Communiqué, das vom Staatspräsidenten Hoover und Ministerpräsident Laval nach Abschluß ihrer Besprechungen aufgesetzt worden ist, traf in Paris erst nach Mitternacht ein. Der größte Teil der Pariser Blätter hat daher keine Gelegenheit gehabt, dazu ausführliche Stellung zu nehmen. So weit man auch schon jetzt einen ungefähren Überblick über die Aufnahme der Erklärung in Paris gewinnen kann, so zeigt sich eine allgemeine Zufriedenheit bei der Presse. Man begrüßt insbesondere die Tatsache, daß der amerikanische Staatspräsident sich verpflichtet habe, das Moratorium von sich aus nicht zu verlängern und daß in der Frage der Abrüstung praktisch nichts geschehen sei. Nur die äußerste Rechts- und Linkspresse zeigten sich, jede auf ihre Weise, sehr unzufrieden. Der sozialistische "Populaire" erklärt, die Washingtoner Besprechungen bildeten einen mäßigen Erfolg. Die einzige Feststellung, die man machen könne, sei die, daß in den Hauptfragen, die Neuregelung der Schulden und der Reparationen und in der Abrüstungsfrage nichts geschehen sei. Man muß sich überhaupt fragen, weshalb Laval nach Washington gegangen sei. Um immer nur "Nein" zu sagen, hätte es auch genügt, wenn er seinen Botschafter damit beauftragt hätte. Das "Journal" ist im Gegenzug dazu mit dem Ergebnis der Besprechungen äußerst zufrieden. Man könnte sagen, daß der Standpunkt Frankreichs sich in allen Teilen durchgesetzt habe. Man habe einen Druck in der Abrüstungsfrage und derjenigen einer Verbindung der interalliierten Schulden mit den Reparationen und schließlich eine Änderung des Young-Plans zu befürchten gehabt. Aber alle diese Befürchtungen hätten von Laval abgewiesen werden können. In Washington habe man gerade bezüglich der Reparationen und Kriegsschulden anerkennen müssen, daß die erste Bedingung einer nützlichen Zusammenarbeit die

sei, den einen oder anderen Partner nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen. Der Streich vom 20. Juni dürfte sich nicht wiederholen.

Der Sonderberichterstatter des "Matin" stellt fest, daß der gesunde Menschenverstand Frankreichs einen Sieg davongetragen habe. Wenigstens in einem Punkt habe Laval es auch erreicht, daß Amerika sich der französischen Auffassung vollkommen anschließe. Dieses Ergebnis lasse die Hoffnung offen, daß Frankreich eines Tages auch in allen anderen Punkten einen gleichen Erfolg erzielen werde.

Englische Pressestimmen.

London, 26. Oktober. Die englischen Blätter schreiben zu den Laval-Hoover-Besprechungen unter anderem, daß Frankreich, um die Worte der liberalen "News Chronicle" zu gebrauchen, einen entscheidenden diplomatischen Sieg über Hoover davongetragen habe und daß das geringe Maß einer Einigung auf Kosten Deutschlands erzielt wurde. Die Washingtoner amtliche Mitteilung verschleiere nur, daß Hoover den Beweisgründen Lavals in der Frage der Reparationen nachgegeben habe, Laval habe die Unvergleichlichkeit des Young-Plans sichergestellt. Die amerikanische Geschäftswelt, so berichtet die "Morning-Post" sehr in der amtlichen Verlautbarung die Erklärung, daß Deutschland bankrott gehen müsse, ehe Hilfe kommen würde. Die Zusammenkunft habe das Vertrauen mehr geschwächt als gestärkt.

Die Entscheidung, daß der Anstoß von Deutschland im Rahmen des Young-Plans erfolgen soll, bedeutet nach Meinung des Washingtoner Berichterstatters der "Times", daß die Reparationsfrage nur in der jetzigen Krisenzeite als aktuell angesehen werde. Die Amerikaner seien völlig enttäuscht, so heißt es im "Daily Telegraph", daß Hoovers Lieblingsplan zur Abrüstung keinerlei Fortschritte gemacht habe. Auch in England müsse man enttäuscht sein. Die Einigung zur Erhaltung des Goldstandards sei das einzige Ergebnis der Konferenz, meint "News Chronicle", und hierbei sei nicht einmal irgendein Hinweis auf die Bedürfnisse anderer Nationen erfolgt.

Korridor, Oberschlesien und Kriegsschulden

Senator Vorabs Forderungen an Laval. — Außenminister Zaleski antwortet. Protest polnischer Organisationen.

Das Auftreten des Senators Vorab, der, wie gestern bereits berichtet wurde, als Vorbedingung für eine Vereinigung der politischen Lage in Europa die Revision des Versailler Vertrages in der Richtung der Abschaffung des polnischen Korridors forderte, hat in der ganzen politischen Welt größtes Aufsehen hervorgerufen. Wie nunmehr ergänzend berichtet wird, hat Senator Vorab, der bekanntlich Vorsitzender des Ausschusses für Außenfragen im amerikanischen Senat ist, nicht nur die Abschaffung des Korridors, sondern auch die Revision der oberschlesischen Grenze gefordert. Außerdem hat sich Vorab für die gänzliche Streichung der Kriegsschulden ausgesprochen, wobei er erklärte, daß Frankreich und Belgien schon genügend Entschädigungen für die erlittenen Kriegsverluste von Deutschland erhalten hätten.

Um diesen Angriff des amerikanischen Senators zu parieren, hat der Außenminister Zaleski durch Vermittlung der amerikanischen und französischen Presse eine Erklärung abrufen lassen, worin der Außenminister u. a. feststellt, daß das polnische Volk nicht die Absicht habe, sich in eine Debatte einzulassen, die eine Berringerung der Grenzen Polens zum Thema hat.

Außerdem haben verschiedene Organisationen Polens, u. a. die Föderation der polnischen Vereine der Freunde des Völkerbundes, die polnische Friedensgesellschaft, die

Föderation der Vaterlandverteidiger, der polnische Penklub, die Kommission für internationale Zusammenarbeit, der Verein zur Achtung der Friedensverträge usw., an den Staatssekretär Simson ein Telegramm gerichtet, in welchem gegen die Erklärung des Senators Vorab in Sachen der Änderung der Grenzen Polens energisch protestiert wird.

Masserhaftungen auf Cypern.

London, 26. Oktober. Der griechisch-orthodoxe Erzbischof von Lanarca (Cypern) ist zusammen mit den vier anderen verhafteten Rädelshütern der jüngsten Unruhen, und zwar zwei bisherigen Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlung und zwei Priestern an Bord eines englischen Zerstörers mit unbekanntem Ziel verbannt worden. Der Gouverneur hat Haftbefehl gegen 40 weitere Rädelshüter erlassen.

Inzwischen ist auch der britische Kreuzer "Colombo" in Cypern eingetroffen, während das Flugzeugmuttergeschiff "Glorius" erwartet wird. Die aus Ägypten eingetroffene Flugzeugstaffel führte am Sonntag verschiedene Demonstrationsflüge aus, um die Bevölkerung vor weiteren Unruhen zu warnen.

Aus dem Reiche.

Räuber plündern Friedhof.

Menschliche Skelette öffnen die Gräber.

Aus Lemberg wird uns gedreht: In einer der Ortschaften im Ostkarpathengebiet haben Banditen den Friedhof ausgeraubt. Die Gräber wurden geöffnet und die Särge durcheinander geworfen. Die entmenschten Täter haben die Leichen ausgezogen und sind mit der Kleidung und allem, was man den Toten mit in das Grab gab, verschwunden. Die Polizei ist bereits auf der Spur dieser menschlichen Skelette.

Sieradz. Unglückliche Waffenfabrikanten. Die Einwohner des Dorfes Zagaje, Kreis Sieradz,

Mateusz Sikora und Wladyslaw Felisjat waren verbissene Wildsieber, besaßen aber nur ein Gewehr, mit dem sie gemeinsam wilderten. Sikora beschloß daher, sich selbst ein Gewehr anzufertigen. Er kaufte ein Rohr und nahm das Schloß von einem alten Gewehr, das er irgendwoher besorgt hatte, und baute daraus eine Art Schießwaffe zusammen. Während der Ausprobierung des neuen Gewehrs in einem Wäldchen platze jedoch der Lauf entzündet und riß hierbei dem Sikora eine Hand vom Rumpf, während Felisjat durch Eisenplatte ein Auge verlor und erbliche Verletzungen an der Nase davontrug. Beide schwerverletzten Wildsieber mussten nach einem Krankenhaus überstellt werden. (a)

Arthur Rubinstein hat seine Teilnahme am 4. Meisterschaftsgegäng und spielt am Donnerstag, den 29. Oktober, um 8.30 Uhr abends, in der Philharmonie.

Lodzer Volkszeitung

Der Magistrat für die Aushebung der toten Saison.

Die Loder Arbeiterverbände sind seit einigen Monaten bemüht, eine Aushebung der toten Saison vom Ministerium zu erreichen. Zu diesem Zweck sind bereits wiederholt Schritte im Wojewodschaftsamt, im Magistrat, im Arbeitsinspektorat und im Arbeitslosenfonds unternommen worden. Der Magistrat ist gebeten worden, die Bemühungen der Arbeiterverbände zu unterstützen. Am vergangenen Sonnabend fand nun eine Sitzung des Magistratspräsidiums statt, in der die Frage der Saisonarbeiter und der toten Saison zur Sprache gelangt ist. Dabei wird noch einmal festgestellt, daß der Magistrat nicht imstande war, in diesem Jahre die Saisonarbeiter die ganze Woche hindurch zu beschäftigen. Dies habe zur Folge gehabt, daß diese Kategorie Arbeiter in diesem Jahre erheblich weniger verdient haben als in den vergangenen Jahren. Der Magistrat wolle aber den Saisonarbeitern nach Möglichkeit Hilfe bringen. Zu diesem Zweck werde er bis zum 15. November den größten Teil der Saisonarbeiter weiter beschäftigen. In diesem Jahr sind bei den Saisonarbeitern 8000 Personen beschäftigt gewesen. Infolge der geringen Verdienste dieser Arbeiter im Laufe des Sommers würde die Einstellung der Unterstützungszahlungen bei Beginn der sogen. toten Saison die große Armee dieser Arbeiter in eine verzweifelte Lage bringen. Es wurde deshalb beschlossen, beim Arbeitsministerium energische Schritte zwecks Aushebung der toten Saison zu unternehmen. (p)

Der "Praca"-Verband wird dem Moraczewski-Verband nicht beitreten.

Im Saal des Stadtrats fand gestern eine Zusammenkunft der Delegierten der Praca-Verbände statt, an der 105 Delegierte aus allen Industriezentren teilnahmen. Nach Erledigung einiger organisatorischer Angelegenheiten wurde längere Zeit über den Beitritt der Praca-Verbände zu dem Verbande der Berufsverbände (Gruppe Moraczewski) beraten. Nach langerer lebhafter Aussprache wurde beschlossen, diesem Sanacjaverbande nicht beizutreten, sondern auch weiterhin eine selbständige Tätigkeit zu betreiben. (a)

Eine Autotaxe auf dem Bürgersteig.

Durch die Wulczanstraße fuhr gestern mit übermäßiger Schnelligkeit die Autotaxe Nr. 248. Plötzlich stieg ein Borderrad der Taxe ab und der Chauffeur verlor die Gewalt über den Wagen, der mit voller Wucht gegen ein Haus an der Ecke der Karola- und Wulczanstraße auframpte. Die Autotaxe ging hierbei in Trümmer. Der Chauffeur kam wie durch ein Wunder nur mit leichteren Verletzungen davon. Die am Unfallort erschienenen Polizei stellte fest, daß der Chauffeur Jan Zygiel betrunken war. Er wurde bis zu seiner Ausnüchterung im Polizeikommissariat zurückgehalten und gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet. Die Trümmer der Autotaxe wurden auf Anordnung der Polizei vom Bürgersteig fortgeräumt.

Blutig beendete Namenstagsfeier.

Der Zielnastraße 43 wohnhafte Rafael Strzydłowski veranstaltete vorgestern eine Namenstagsfeier, an der auch ein Jan Kraczewski und Zygmunt Grenda teilnahmen. Nach reichlichem Alkoholgenuss entstand unter den betrunkenen Gästen Strzydłowskis eine blutige Schlägerei, während der Kraczewski den Grenda durch Messerstiche am Kopf und an den Händen verwundete. Dem Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn nach einem Krankenhaus überführen. (a)

Zu viel getrunken.

Im Torweg des Hauses Bachodniastraße 17 fanden vorübergehende gestern einen bewußtlosen Mann. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß es sich um den 35jährigen Marian Bielecki, wohnhaft Bochuszastraße 13, handelt, der infolge übermäßigen Alkoholgenusses die Besinnung verloren hatte. Er wurde mit dem Rettungswagen nach seiner Wohnung überführt. (a)

Neue Phantasie eines Streikbrechers.

Er wollte die Streikkommission irreführen.

Bekanntlich herrscht in der Schnürsenkelindustrie bereits seit einer Woche ein Lohnstreik, der von einer besonderten Streikkommission beim Klassenverband geleitet wird. Am Sonnabend erschien bei der Streikkommission der Podolskastraße 15 wohnhafte Arbeiter der Weberischen Fabrik in der Kopernikastraße 3, in der ebenfalls gestreikt wird, Adolf Süßmilch, und erzählte, daß er durch einen Polizisten gezwungen worden sei, die Arbeit wieder aufzunehmen. Süßmilch, der ein verängstigtes Weinen an den Tag legte, erzählte der Streikkommission, daß am Sonnabend, gegen 9. Uhr vormittags, in seiner Wohnung ein Polizist mit einem aufgenähten blauen Winkel auf dem Ärmel erschien sei, ihn einen Lumpen, Bortschewiken usw. genannt und hierauf mit einer Autotaxe nach der Fabrik gebracht und ihn dort gezwungen habe, die Arbeit wieder aufzunehmen. Angeblich soll der Polizist S. eine Stunde hindurch bei der Arbeit beaufsichtigt haben und nachher ihm mit der Verhaftung gedroht haben, falls er die Arbeit niedergelegen sollte.

Auf die Nachricht von solchen Repressalien gegen streikende Arbeiter hin hat sich die Streikkommission und der Klassenverband unverzüglich an den Polizeikommandanten Elsesser-Niedzielski mit dem Eruchen um Aufklärung und Intervention gewandt, der unverzüglich persönlich eine Untersuchung der Meldung einleitete. Da der Polizist an-

geblich aus dem 10. Polizeikommissariat sein sollte, wurde Süßmilch herbeigerufen, der in Begleitung des Mitgliedes des Klassenverbandes Napieralski erschien. Polizeikommandant Niedzielski begab sich hierauf mit dem Arbeiter Süßmilch und dem Verbandsvertreter Napieralski in einem Auto nach dem 10. Polizeikommissariat, wo sämtliche ältere Polizisten mit den blauen Winkel auf den Ärmeln und auch Polizeiausseher S. gegenübergestellt wurden, doch konnte Süßmilch in keinem den Polizisten erkennen, der ihn abgeholt haben sollte. S. wurde daher nochmals vernommen und blieb bei seinen Behauptungen. Inzwischen hatte Polizeikommandant Niedzielski den Befehl erteilt, die Frau S. in ihrer Wohnung zu vernehmen, die den Polizeibeamten erklärte, ihr Mann sei um 6 Uhr früh zur Arbeit gegangen und bisher nicht wieder zurückgekehrt, trotzdem er gesagt hatte, daß er um 15 Uhr wieder zu

Hause sein werde. Die Frau des S. wurde daraufhin nach dem 10. Polizeikommissariat gebracht und hier ihren Mann gegenübergestellt. Während dieser Gegenüberstellung brach Süßmilch in Tränen aus und entschuldigte sich reumäßig bei der Polizei, die er fälschlich beschuldigt habe. Süßmilch gab nun zu, daß ihn niemand zur Arbeit gezwungen hat und daß er aus eigenem Willen die Arbeit wieder aufgenommen habe. Aus Furcht vor seinen freifindenden Arbeitsgenossen hat er daraufhin die Fabel von der Abholung durch den Polizisten erfunden und dem Streikkomitee erzählt, ohne hierbei eine solche Wirkung zu erwarten.

S. wurde daraufhin wegen Irreführung der Polizeibehörden verhaftet und nach dem Gefängnis eingeliefert. Gegen ihn wird ein Strafverfahren wegen falscher Beschuldigung der Polizei eingeleitet. (a)

Sport-Turnen-Spiel

L.Gp. II. Lv. verliert in Tschenstochau gegen Naprzod 4:2.

Das dritte und entscheidende Treffen in der Vorrunde um den Aufstieg in die Landesliga zwischen dem Loder Sport- und Turnverein und dem Meister der A-Klasse aus Oberschlesien "Naprzod" musste in Tschenstochau, auf neutralem Boden ausgetragen werden. Dieses Entscheidungstreffen rief in der polnischen Sportwelt großes Interesse hervor. Es ist daher kein Wunder, wenn über 5000 Personen diesem Punktetwettkampf bewohnten. Zahlreich waren die "Kiebice" aus Oberschlesien und Lódź vertreten. Die Zahl der Loder, die die Reisekosten aufbrachten, um die Loder zu sehen, schätzt man auf ca. 800 Personen. Nach dem schönen Kampf der Turner am Vorontag, wo sie haushoch den Oberschlesiern überlegen waren, gingen die Loder als große Favoriten in den Kampf. Es sollte aber anders kommen. Die Oberschlesiener, bewußt des hohen Einiges, waren gewillt, zu siegen. Der große Wille, gepaart mit der ganzen personifizierten Aufopferung eines jeden Spielers, machte die Mannschaft zu einer Kampfseinheit, die von einer gleichwertigen Mannschaft ohne diese Eigenschaften nicht zu bewältigen ist. Und so kam es auch, daß die Oberschlesiener, getragen von dem großen Siegeswillen, ihrem Gegner von vornherein durch schöne, planvolle Vorstöße überraschten. Sie gaben während der ersten 45 Minuten das Heft nicht aus ihrer Hand, sondern setzten alles dran, bereits hier die Entscheidung herbeizuführen. Und dies ist ihnen glänzend gelungen. 4 Tore in der ersten Halbzeit genügten vollauf, um sich in der zweiten Halbzeit auf "mauern" zu verlegen und das Resultat zu halten. Was nützte es den Loden, wenn sie in der zweiten Halbzeit dauernd Attacken ritten. Der Verlust an Toren in der ersten Halbzeit war zu groß, um diesen wieder wettzumachen. Es gelang den Turnern wohl, zwei Tore aufzuholen, aber weiter reichte es nicht. Loder Sport- und Turnverein mußte als sie vielleicht bessere technische Mannschaft, der ehrgeizigen, aufopferungsvollen Elf aus Lipiny den Weg zur Liga freigeben. Den stärksten Rivalen hat "Naprzod" bezwungen. Hoffentlich gelingt es ihr auch, das Endtreffen gegen das 22. Infanterie-Regiment aus Siedlce siegreich zu bestehen, und der langersehnte Wunsch, in die Liga zu kommen, dürfte dann endlich in Erfüllung gehen.

Der Spielverlauf des dritten Treffens war folgender. Nach Anstoß übernehmen die Oberschlesiener die Initiative und werden auch sofort gefährlich. Nur mit Mühe kann die Loder Verteidigung den Angriff abwehren. Der zweite Angriff der Oberschlesiener endet aber mit einem Tore. Die Loder Mannschaft ist durch den Erfolg der Oberschlesiener deprimiert und spielt unsicher. Die Naprzod-Elf beherrscht weiter die Situation, droht unangreifbar auf das Tempo. In den nächsten 20 Minuten schießt Naprzod durch Humor und Stephan zwei weitere Goale, dem kurz vor der Pause das vierte folgt.

Nach der Pause verlegen sich die Oberschlesiener aufs "mauern". Sie gehen nicht mehr aus, das Torergebnis zu erhöhen, sondern dieses zu halten. Durch die Passivität der Oberschlesiener kommen die Turner zu Worte. Ihre Angriffe sind stets gefährlich, die Oberschlesiener aber haben ihre ganze Mannschaft zur Verteidigung herangezogen und bilden somit eine uneinnehmbare Festung. Dennoch gelingt es Voigt und Krusewietz je einmal das Leber in das Netz der Oberschlesiener zu senden. Damit war aber auch die Spielzeit verpusst und mit dem Endresultat von 4:2 zugunsten Naprzod pfiff der Erstschiedsrichter Scherer ab.

Lodz-Oberschlesien 1:0.

Dieses erste Treffen der beiden Repräsentationen stand unter einem ungünstigen Stern. Oberschlesien hatte gleichzeitig ein Spiel in Breslau zu bestehen und mußte dorthin seine besten Männer entsenden. Auch die Loder Repräsentation mußte ohne Herbstrich, Galecki und Frymankiewicz, die als Reserve nach Polen fahren mußten, antreten. Beide Mannschaften können daher als keine endgültigen Repräsentationen angesehen werden. Daß das Spiel unter diesen Umständen kein sportlich hochstehender Genuss sein wird, war vorauszusehen. Es war ein mittelmäßiges Spiel, das aus dem Rahmen eines A-Klassenspiels nicht hinausgegangen ist. Die erste Halbzeit verlief torlos, dagegen konnte Mikolajczyk in der zweiten Hälfte das einzige Tor des Tages schießen. Schiedsrichter Wardenkiewicz. Publikum gegen 1000 Personen.

Polen-Jugoslawien 6:3.

Glänzender Sieg der polnischen Fußballer.

Das dritte Ländertreffen zwischen Polen und Jugoslawien gestaltete sich zu einem eindrucksvollen und glänzenden Sieg der polnischen Repräsentation. Nach den letzten Niederlagen gegen Rumänien und Belgien hat der polnische Fußball im Auslande an Ansehen verloren. Der Sieg über Jugoslawien dürfte daher dem polnischen Fußball zugute kommen. Polen hat nunmehr in diesem Jahre 5 Ländertreffen bestanden, wovon 2 gewonnen und 3 verloren wurden.

Für den Kampf in Pojen hat der Verbandskapitän nachstehende Mannschaft gestellt: Fontowicz, Martyna, Bulanow, Kotlarczyk I und II, Myśta, Riesner, Kniola, Nawrot, Ciszewski und Balcer. Nach dem Abspielen der Nationalhymnen pfiff Krysta (Prag) das Spiel an. Die Polen übernehmen sofort die Initiative. Der Angriff spielt verheizungsvoll. Es stellen sich auch bald die ersten Erfolge ein. Die ersten 2 Tore schießt Balcer, die von den 20 000 Zuschauern begeistert aufgenommen werden. Die polnische Mannschaft, angefeuert durch das eigene Publikum, überragt sich selbst. Nawrot als Sturmführer ist glänzend im Organisieren der Angriffe. Nach einer Kombination Kotlarczyk-Nawrot kann Kniola unhaltbar einsenden. Stand für Polen 3:0. Jugoslawien bestimmt sich auf seine Durchschlagskraft, rostet sich zusammen, führt Gegenangriff auf Gegenangriff durch und kann auch in kurzen Abständen 2 Tore erzielen. Nun kommt wieder die

Zeit, wo die Polen zu Wort kommen. Kniola und Mirytka sind die Helden und vergrößern das Resultat bis zur Pause auf 5:2.

Nach der Pause geben sich beide Parteien Mühe, das sichere Tempo beizubehalten, was aber nur teilweise gelingt. Polen ist ein klein wenig überlegen. Balcer kann die Verteidigung täuschen und schießt das sechste Tor. Gegen Schluß des Spiels werden noch oft die Jugoslawen gefährlich. Ihre Anstrengungen werden durch ein drittes Goal belohnt. Das Endresultat lautet 6:3 für Polen.

Kuscinski siegt auch in Paris.

Gestern startete Kuscinski in Paris in einem Lauf über 5 Kilometer. Er konnte hier einen eindrucksvollen Sieg in 14 Min. 58,6 Sek. davontragen. Den zweiten Platz belegte der Franzose Rochard.

WJMA steigt in die A-Klasse.

In dieser Kategorie Aufstiegsspiele stand am Sonntag WJMA dem Kalischer Meister Prośna gegenüber. Die Loder waren dauernd überlegen und siegten mit 4:2.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berber. — Druck: „Prasa“ Lódź, Petrikauer Straße 101

DIE HAND DES GLUCKS

Roman von G.Warden und M.v.Weissenburg
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

... jah sie die sonderbare Sprecherin an. Dieselbe trug kurze Kleider und offenes Haar und hatte die Gestalt eines vierzehnjährigen Kindes.

"Wie alt bist du, Tutu?" fragte sie. "Ich denke, da wir in demselben Hause zu leben haben, sagen wir du!"

"Ich werde fünfzehn Jahre", antwortete die Kleine.

"Wie alt bist du?"

"Zwanzig Jahre. — Du kommst aus Amerika, nicht wahr?" fragte Adrienne.

"Natürlich!" entgegnete Tutu. "Bis vor einem Jahre bin ich immer in Amerika gewesen. Dann starb meine Mutter, und ich wurde zu Nelly geschickt. Papa geht seinen Geschäften nach und kann sich nicht mit einem jungen Mädchen beschäftigen. Überdies wollte Nelly mich haben; sie ist sehr gut zu mir!"

"Du wirst also ganz hier leben?" forschte Adrienne.

"Bis Papa sich von den Geschäften zurückgezogen hat, vermutlich", versetzte die Kleine. "Als Nelly und dein Vater sich heirateten, sagte er gleich, daß ich mit ihm nach England ziehen müsse. Nun aber komm, du sollst mir das Haus zeigen. Deinen Papa und Nelly wollen wir nur in Ruhe lassen, die werden des Allseins herzlich froh sein. Ach, offenbar ahnst du nicht, wie die beiden ineinander verliebt sind!"

Tutu war im Rechte mit ihrer Vermutung, daß der Graf bei seiner Frau sei. Frau Stafford hatte alsbald, als der Graf eingetreten war, das Gemach verlassen, und Arm in Arm standen die beiden nun am Fenster.

Hätte Adrienne sie gesehen, so würde ihre zärtliche Haltung vielleicht ihren Spott wachgerufen haben; denn sie würde sicher nicht geglaubt haben, daß Eleonore Bernham mit fünfunddreißig Jahren eine Liebelei eingegangen sei, und daß ihre Neigung nicht minder heftig war, als wenn sie zwanzig Jahre gezaubert hätte.

"Ob ich enttäuscht bin?" sagte sie soeben auf eine Frage ihres Gatten. "Welche Frau könnte sich wohl von Orchardstone enttäuscht fühlen? Es ist ja ein geradezu herrlicher Aufenthalt!"

"Ich freue mich, daß dies deine Ansicht ist!" antwortete er. "Ich für meine Person ziehe Orchardstone Augenzeuge bei weitem vor. Und was sagst du zu meiner Tochter? Ich will hoffen, daß auch Adrienne dich nicht enttäuscht hat!"

"Ich habe sie bis jetzt nur flüchtig gesehen", entgegnete die Gräfin, "aber von ihr enttäuscht fühle ich mich nicht!"

"Ich weiß, daß du schon, bevor du sie kennengelerntest, ähnliches äußertest", sprach er. "Ich meine aber jetzt eigentlich, ob ihre Gesamtheit von dir weniger hübsch gesunden wurde, als du sie erwartet hast. Findest du Adrienne anziehend? Findest du sie hübsch?"

"Hübsch?" wiederholte die Gräfin lachend. "Wie kannst du nur eine solche Frage stellen? Ich finde sogar, daß sie eine ausgesprochene Schönheit ist!"

"Meinst du das wirklich?" warf der Graf ein, und eine seltsame Wandlung ging in seinen Zügen vor.

"Ich bin dessen gewiß, daß sie eine Schönheit ist und eine Schönheit ersten Ranges erst noch werden wird", fuhr die Gräfin fort. "Ich freue mich dessen, und bin überzeugt, daß ihr Wesen, sobald sie das Gleichgewicht der Seele nur halbwegs wieder gefunden hat, ebenso einnehmend sein wird wie ihre Erscheinung. Warte nur, bis sie in die Gesellschaft eingeführt wird, und du wirst gar bald zu der Überzeugung kommen, welche Meinung man altertümlich von ihrem äußerlichen Vorzügen haben wird. Ich glaube auch nicht, daß lange Zeit vergehen wird, bis Tutu wieder Gelegenheit finden dürfte, Brautjungfer zu werden. Bist du nicht auch meiner Ansicht?"

Der Graf war bei den Worten seiner Frau zusammengezuckt; fast unsanft trat er jetzt zurück. (Forti. folgt.)



Lódz Turnverein „Kraſt“

Am Sonnabend, den 31. d. M., beginnen wir in unseren Vereinsräumen, Glownastraße 17, unsere

24. Stiftungsfeier

Im Programm: turnerische und dramatische Vorführungen. Beginn 8 Uhr abends. Musik Thonfeld. Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, Mitglieder befriedeter Vereine sowie Freunde und Gönner unseres Vereins laden zu dieser Veranstaltung höf. ein.

Die Verwaltung.

P. S. Eintritt nur gegen Einladungen, die werktags im Vereinslokal von 8—10 Uhr abends erhältlich sind.

Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Londowska Tel. 174-93

Empfangskunden: von 9—2 und 3—8.
Sonntag von 10—1 Uhr. — Hellanstaltspreise.

Eisenbahn-Jahrplan.

Gültig vom 1. Oktober 1931.

Lódz-Fabrikbahnhof.

Absahrt:

0.35 nach Koluschi
1.45 nach Koluschi
5.50 nach Koluschi
6.50 nach Koluschi
11.35 nach Koluschi
13.15 nach Koluschi
13.58 nach Koluschi
15.05 nach Koluschi
15.25 nach Starzyfo
16.55 nach Koluschi mit Anschluß nach Prag Wien, Marienbad, Karlsbad, Rom
17.50 nach Koluschi
18.30 nach Koluschi
19.10 direkt nach Warschau
19.30 nach Koluschi
20.20 nach Koluschi
21.20 nach Koluschi mit Anschl. n. Wien, Prag
21.55 nach Koluschi

Lódz-Kalischer Bahnhof.

Absahrt:

0.32 über Kutno nach Posen
1.18 nach Lissa und Krötschin
5.04 nach Warschau
6.40 nach Posen
7.38 nach Warschau
8.35 nach Koluschi, mit Anschluß nach Krakau
9.35 nach Posen
9.45 über Kutno nach Posen, mit Anschl. nach Danzig, Gdingen, Tiefhöcinek, Hohenstaufen
11.45 nach Posen
12.25 nach Thorn, Anschl. an den Luxuswagen n. Berlin, Paris, Calais, Ostende, London
13.10 nach Warschau (beschleunigt). Personenzug
13.40 nach Ostrowo mit Anschluß nach Posen
15.10 nach Posen
15.20 über Kutno nach Plock, mit Anschluß in Kutno nach Tiefhöcinek
15.35 nach Lowicz
17.40 nach Herby Nowe und nach Tschenskow
19.35 nach Ostrowo
20.25 nach Lowicz
20.42 nach Lemberg, mit Schlafwagen 3. Klasse
22.00 direkt nach Danzig und Gdingen
21.42 nach Posen, mit Anschluß nach Berlin
23.15 nach Krakau und Katowitz

Ankunft:

4.15 aus Koluschi (Tarnobrzeg)
5.35 aus Koluschi
6.55 aus Koluschi
7.19 aus Koluschi
7.50 aus Koluschi
8.37 aus Koluschi
9.23 aus Tschenskow
10.27 aus Koluschi (Warschau)
13.02 aus Starzyfo
14.47 aus Koluschi
15.27 aus Koluschi
16.10 aus Warschau
19.59 aus Koluschi
22.52 aus Koluschi
23.10 aus Koluschi (Starzyfo)
23.42 aus Warschau

Ankunft:

0.19 aus Ostrowo
1.04 aus Warschau
4.17 aus Posen über Kutno
6.21 aus Krakau
7.30 aus Posen
7.35 aus Lowicz
8.05 aus Gdingen und Plock
8.47 aus Ostrowo
9.15 aus Lemberg
9.22 aus Warschau
11.30 aus Warschau
12.15 aus Posen
12.52 aus Posen über Kutno
17.54 aus Ostrowo
18.55 aus Koluschi
19.20 aus Lowicz
19.45 aus Plock
20.20 aus Posen (beschleunigter Personenzug)
21.34 aus Warschau
22.28 aus Thorn und Plock



Der Zubardzer ev. augsb. Kirchengesangverein

veranstaltet Sonntag, d. 8. November 1931, das Fest der

Sohnentweihe

Ausmarsch der geladenen Vereine aus dem Vereinsheim, Limanowskiego Nr. 101 (Aleksandrowska) um 8.15 Uhr morgens nach der St. Trinitatiskirche, nach der Weihe anschließend feierlicher Kommers in den Räumen des Trinitatiskirchengesangvereins.

Nachmittag ab 4 Uhr ebenda

Festball

mit reichhaltigem Programm (gelungene Darbietungen des Zubardzer Damen-, Männer- und gemischten Chores und befreundeter Vereine, Aufführung eines Singspiels) wozu alle Freunde und Gönner des Vereins eingeladen werden.

Die Verwaltung.

Ihre Hypotheken-Forderung machen Sie

zu Geld

durch
Albert Bayer, Lódz
Piotrkowska 83
Telephon 240-90.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nowystrasse 2

Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm.

Für Unbefriedigte Hellanstaltspreise.

Damen Schneider Bernhard Güßer

Glowna 63, Wohnung 3

empfiehlt sein Atelier zur Anfertigung von Damen-Kostümen und Mänteln laut den neuesten Wiener und Pariser Modellen.

Spezialität: Damenkapele

Sand-, Nierensteine u. Harnsäure beseitigt radial das glänzend bewährte Kräutermittel

„Urolisin“

Hauptniederlage Apotheke A. Perleman i Gd. Cegielska 32.

Deutscher Kultur- u. Bildungsverein „Gottschritt“

Der Mitgliedschaft bringen wir zur Kenntnis, daß der Vorstand den Vertrag über Mietung des Lokals in der Kilińska 145 abgeschlossen hat.

Die nächste

Singstunde und Vereinsabend

findet also am Mittwoch, 7.30 Uhr abends dasselbst statt. Alle Sänger werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Die anderen Mitglieder werden gebeten, am Vereinsabend teilzunehmen.

Am Montag, den 2. November, abends 7.30 Uhr findet im Vereinslokal, Kilińska 145, der erste

Vortrag

des diesjährigen Vortragzyklus statt. Thema:

Grundgedanken der valutarischen Politik

Referent: Herr Dr. Kreuter

Es wird dringend um pünktliches Erscheinen gebeten.

Kino-Programm.

Casino: Wiedergeburt

Grand-Kino: Die Zehn vom Pawia

Luna: Die Schmierensängerin

Splendid: Die Privatsekretärin

Capitol: Unser ist die Nacht

Corso: In Verteidigung des Rechts — Unsterbliche Liebe

Odeon u. Wodewil: Das Kind der Sünde

Oświatowe: Feinde — Loora, der schwarze Held

Przedwołanie: Kaukasische Nächte

Rakietka: Das ewige Lied

Resursa: Die Liebe der Terese Roth

Uciecha: Halka

Viktoria: Liebestyrann

H. SAURER

Dr. med. russ. appro

Lagesneigkeiten.

Streit der Bädergehilfen.

Wie bereits berichtet, haben die Bädergehilfen infolge der Kündigung des Arbeitsvertrages durch die Bädermeister beschlossen, einen Proteststreit zu veranstalten. Am vergangenen Sonntagabend haben daraus hin die Bädergehilfen in den jüdischen Bäckereien die Arbeit niedergelegt. Am Montag sind auch in verschiedenen christlichen Bäckereien die Bädergehilfen nicht zur Arbeit erschienen. Tatsächlich ist bisher kein Brotmangel in der Stadt eingetreten, da die meisten Bäckermeister, in deren Bäckereien gestreikt wird, das Brot selbst ausgebaken haben. Die Beilegung des Konflikts hat die Arbeitsinspektion in die Hand genommen, die eine Vermittelung zwischen den beiden Parteien einleiten wird. (a)

Neue städtische Bildungsstätte für die Jugend.

Einweihung einer Vorschule in der Wohnkolonie Polesie.

Am vergangenen Sonntag wurde in der Mirecki-Wohnkolonie in Polesie die 12. städtische Vorschule für die dortigen Kleinkinder feierlich eingeweiht. An der Feier nahmen teil der Leiter der städtischen Bildungsabteilung Schössle Smolik, Frau Schulinspektörin Pawlowska sowie die Eltern und Kinder. In seiner Eröffnungsrede hob Schössle Smolik die Bemühungen des Lodzer Magistrats um den Ausbau des Vorschulwesens in unserer Stadt hervor und unterstrich, daß gerade diese Vorschulen eine wichtige Vorbereitung sind für die Volkschule. Die Kleinkinder werden in der Vorschule durch Spiel und leichten Unterricht auf die eigentliche Schule vorbereitet und sozusagen "spielend" mit dem Schulleben bekanntgemacht. Es ist anerkennenswert, daß der Magistrat trotz der schweren finanziellen Lage es als seine Pflicht ansieht, die Bildungsarbeit am Volke zu fördern. Die Einwohner von Polesie werden ihm für die Vorschule Dank wissen.

Erschwerung des Hausratshandels mit Lodzer Waren im Posener Gebiet.

Bekanntlich befassen sich seit Jahren hunderte Haufer mit dem Handel Lodzer Textilwaren im Posener und Pomereller Gebiet, wobei zahlreiche Lodzer kleinere Fabriken fast ausschließlich solche von den Haufern verlangt Waren herstellen, die in den Gebieten Absatz finden. Seit einigen Wochen werden den Lodzer Haufern im Posener und Pomereller Gebiet bei der Ausübung des Handels trotz der Handelslizenzen der hiesigen Behörden Schwierigkeiten bereitet und von ihnen die Lösung einer besonderen Lizenz verlangt. Die Mehrzahl der Haufer hat daher den mit allen möglichen Schiffen verbundenen Handel in dem Posener und Pomereller Gebiet eingestellt, wodurch zahlreiche kleinere Fabriken ihre Produktion einschränken mußten.

Wie wir erfahren, hat der Verband der Haufer, durch Vermittlung des Verbandes der kleinen Fabriken beim Finanzministerium und dem Handelsministerium eine Denkschrift einzureichen, in der auf die den Haufern bereiteten Schwierigkeiten bei der Ausübung des Handels im Posener und Pomereller Gebiet hingewiesen werden soll, wodurch die kleineren Fabriken, in denen gegen 8000 Arbeiter beschäftigt sind, ruiniert werden. (a)

Die ansteckenden Krankheiten in Lodz.

Im Laufe der vergangenen Woche, d. i. vom 11. bis 17. Oktober, sind der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet worden: Bauchtyphus 41 Fälle (in der Vorwoche 64), Scharlach 41 (40), Diphtherie 51 (55), Masern 14 (17), Rose

2 (8), Wochenbettfeber 5 (15). Insgesamt wurden demnach in der vergangenen Woche in Lodz 154 Fälle von ansteckenden Krankheiten angemeldet, in der Vorwoche 199 Fälle.

Feuer im Laboratorium der Krankenklasse.

Im Laboratorium der Krankenklasse in der Petrikauer Straße 81 geriet ein Trockenapparat in Brand. Den im Laboratorium beschäftigten Beamten gelang es mit Hilfe der vorhandenen Löschgeräte den Brand noch vor Eintreffen der alarmierten Feuerwehr abzulöschen. Der entstandene Schaden wird auf 1000 Zloty eingeschätzt. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. (a)

Pferd und Wagen wollte er stehlen.

An der Ecke der Wodnastraße und des Wodny Rynek ließ gestern der Landwirt Fryc Pecala aus dem Dorf Janowice, Kreis Brzeziny, seinen einspännigen Wagen unter der Aufsicht seines Schwagers Zygmund Senk zurück und entfernte sich zur Erledigung eines Geschäfts. Als sich Senk einen Augenblick vom Wagen entfernt, sprang auf diesen ein Mann, trieb das Pferd durch Peitschenhiebe eilig an und fuhr in rasender Fahrt davon. Mit Hilfe von Vorübergehenden nahm Senk unverzüglich die Verfolgung des frechen Straftäters auf. Als der Dieb sah daß er den Verfolgern nicht entkommen könne, sprang er vor dem Hause Policja 11 vom Wagen und entfloh. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei fahndet nach dem frechen Diebe. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik der Firma Stiller in der Petrikauer Straße 104 geriet die Szopena 4 wohnhaften Arbeiterin Sophie Papernik in das Getriebe einer Spinnmaschine, wobei ihr ein Handteller zermalmt wurde und sie außerdem Verletzungen am Körper erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte der verunglückten Arbeiterin die erste Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszlowksi, 11-go Listopada 15; S. Gorzeins Erben, Pilсудski 54; S. Bartoszewski, Piastowska 164; R. Kembielinski, Andrzejka 25; A. Szymanski, Przedzalniana 75.

Vor Hunger zusammengebrochen.

Die obdach- und beschäftigungslose 62jährige Maria Sobczak erlitt gestern infolge Hungers und Entbehrungen auf dem Valuter Ringe einen Schwindanfall. Sie wurde mit dem Rettungswagen nach der städtischen Krankenanstalt gebracht.

Wie wir vor etwa 10 Tagen berichteten, ist der Direktor der jüdischen alstädtischen Volksbank, Milgram, unter Verdacht verhaftet worden, zum Schaden der Bank Unterschlagungen begangen zu haben. Im Zusammenhang damit stand gestern in der Solna 14 eine Versammlung der Anteilseigner der Bank statt. Aus dem erstatteten Bericht ging hervor, daß die Verwaltung bereits einen Monat vor der Verhaftung Milgrams von seinen Missbräuchen gewußt habe. Man hatte aber hieron keinen Gebrauch gemacht, da Milgram alle Fehlbeträge aus einer Anleihe decken wollte, die er von reichen Verwandten erhalten sollte. Als man dann aber erfuhr, daß sich Milgram um Auslandsparas bemühe, unterlag es seinem Zweifel, nicht die Absicht habe, die Fehlbeträge zu bedecken.

Wie aus dem Bericht der Revisionskommission hervorging, hatte Milgram am 6. September ein neues Kassenbuch anlegen und das alte vernichten lassen. Für dieses

neueste Kassenbuch hatte er eine ganze Reihe fiktiver Kontonotierungen gefertigt. Wenn dieser Gedanke Milgrams zur Ausführung gelangt wäre, dann hätte die Verwaltung nicht feststellen können, welchen Verlust die Bank erlitten hat. Da aber die Überschreibung des Kassenbuches längere Zeit in Anspruch nimmt, und da man die Missbräuche bereits am 10. September aufdeckte, konnte das alte Kassenbuch erhalten bleiben. Außerdem hatte Milgram die Bilanz für 1930 gefälscht, indem er die Dividende mit 14 bis 15 Prozent angab, während sie in Wirklichkeit 5 Prozent betrug. Aus der allgemeinen Aufstellung geht hervor, daß die Aktiva der Bank 25 000 Zloty betragen hat, davon 10 000 protektierte Wechsel, von denen höchstens die Hälfte eintreibbar ist. Die Passiva betragen 54 000 Zloty. Insgesamt hat sich Milgram nach den Berechnungen der Revisionskommission gegen 29 000 Zloty angeeignet und die Bank um eine Summe von 40 000 Zloty geschädigt.

Die außerordentliche Arbeitslosenunterstützung für Oktober.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen staatlichen Arbeitslosenunterstützung für den Monat Oktober für diejenigen Arbeitslosen, die hierfür registriert waren, am 21. und 22. Oktober im Büro des Amtes, 28-go p. Strzelz. Kan. Nr. 32 stattfindet, und zwar in folgender Reihenfolge:

Mittwoch, den 21. Oktober — A, B, C, D, E, F, G, H, I(i), J(i), K, L, M.

Donnerstag, den 22. Oktober — N, O, P, R, S, T, U, V, Z.

Diese Unterstützung können nur verheiratete Arbeitslose, die das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds bereits erschöpft haben und für die außerordentliche Unterstützung registriert waren, erhalten. Die Unterstützung beträgt für Personen, die eine oder zwei Personen zu unterhalten haben, 20 Zloty monatlich, für Personen, die 3 bis 5 Personen zu unterhalten haben, 30 Zl. monatlich und für Personen, die mehr als 5 Personen zu unterhalten haben, 40 Zl. monatlich.

Einreichung des Jahrganges 1911.

Gegenwärtig werden die Listen der militärisch dienstlichen Männer des Jahrganges 1911 angefertigt, wonach im Frühjahr des nächsten Jahres die Aushebung zum Militärdienst durch die Aushebungskommissionen vorgenommen wird. Die Einreichungen der jungen Männer des Jahrganges 1911 werden im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzka 11 täglich von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags vorgenommen.

Laut dem vom Militärpolizeibüro aufgestellten Plan haben sich zur Einreichung zu melden:

20. Oktober, 3. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben S, Sz, und 9. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben L, M, N, O, P, R.

21. Oktober, 3. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben S, Sz, und 9. Polizeikommissariat, Anfangsbuchstaben G, Sz, T, U, V, Z.

Die Unterschlagungen des Direktors Milgram.

Die Bank hat einen Verlust von 40 000 Zloty davongebringen.

Wie wir vor etwa 10 Tagen berichteten, ist der Direktor der jüdischen alstädtischen Volksbank, Milgram, unter Verdacht verhaftet worden, zum Schaden der Bank Unterschlagungen begangen zu haben. Im Zusammenhang damit stand gestern in der Solna 14 eine Versammlung der Anteilseigner der Bank statt. Aus dem erstatteten Bericht ging hervor, daß die Verwaltung bereits einen Monat vor der Verhaftung Milgrams von seinen Missbräuchen gewußt habe. Man hatte aber hieron keinen Gebrauch gemacht, da Milgram alle Fehlbeträge aus einer Anleihe decken wollte, die er von reichen Verwandten erhalten sollte. Als man dann aber erfuhr, daß sich Milgram um Auslandsparas bemühe, unterlag es seinem Zweifel, nicht die Absicht habe, die Fehlbeträge zu bedecken.

Wie aus dem Bericht der Revisionskommission hervorging, hatte Milgram am 6. September ein neues Kassenbuch anlegen und das alte vernichten lassen. Für dieses neue Kassenbuch hatte er eine ganze Reihe fiktiver Kontonotierungen gefertigt. Wenn dieser Gedanke Milgrams zur Ausführung gelangt wäre, dann hätte die Verwaltung nicht feststellen können, welchen Verlust die Bank erlitten hat. Da aber die Überschreibung des Kassenbuches längere Zeit in Anspruch nimmt, und da man die Missbräuche bereits am 10. September aufdeckte, konnte das alte Kassenbuch erhalten bleiben. Außerdem hatte Milgram die Bilanz für 1930 gefälscht, indem er die Dividende mit 14 bis 15 Prozent angab, während sie in Wirklichkeit 5 Prozent betrug. Aus der allgemeinen Aufstellung geht hervor, daß die Aktiva der Bank 25 000 Zloty betragen hat, davon 10 000 protektierte Wechsel, von denen höchstens die Hälfte eintreibbar ist. Die Passiva betragen 54 000 Zloty. Insgesamt hat sich Milgram nach den Berechnungen der Revisionskommission gegen 29 000 Zloty angeeignet und die Bank um eine Summe von 40 000 Zloty geschädigt.

Adrienne sah ihrem Vater gar nicht ähnlich. Das ovale Gesicht, die Adlernase, die geschwungenen Augenbrauen verliehen dem Grafen ein aristokratisches Aussehen. Er würde auch allerorts als ein Mitglied der Familie Derring auf Augen und Orchardstone erkannt werden sein, während das Mädchen auch nicht einen Zug der Familienehrenlichkeit aufzuweisen hatte. Sie glich ganz und gar ihrer toten Mutter.

Nachdem Marianne sie verlassen hatte, schritt Adrienne einen Pfad entlang, welcher zumeist nur von einer einzigen Person benutzt wurde. Dieser Pfad führte nach dem sogenannten Schloßchen, einer Orchardstone zunächst gelegenen Besitzung.

"Wie überrascht sie im Schloßchen sein werden", sprach das junge Mädchen zu sich selbst, "wenn sie die Neuigkeit erfahren! Ich erinnere mich, daß Gwendoline einmal gesagt hat, sie würde kaum glauben, daß ich überhaupt einen Vater habe, wenn die Zeitungen nicht zuweilen seinen Namen brächen — Oh, was ist das?"

Um eine Wendung des Weges biegenb, war sie ganz plötzlich mit einem Fremden zusammengetroffen.

"Ich bitte tausendmal um Entschuldigung! Ich fürchte, Sie erschreckt zu haben!"

Eine Sekunde lang legte sich seine Hand auf ihre Schulter, als wollte er sie so vor dem Umstinken bewahren. Dann trat der Fremde rasch zurück und nahm den Hut ab.

Es war ein junger Mann, sah aber vielleicht seines glattrasierten Gesichts wegen noch jünger aus, als er in Wirklichkeit sein mochte. Adrienne fand, daß er fast mit einem Knaben zu vergleichen sei. Seine dunklen, graublauen Augen mit den langen, schwarzen Wimpern würden ihr bei einem Mädchen besser gefallen haben als bei einem Manne. Während sie sich das gestand, blickte sie ihn hochmütig an, wobei er sie fast schon nicht erkannte.

„Bitte, entschuldigen Sie mich, Sie erschreckt zu haben!"

„Das taten Sie allerdings", erwiderte sie.

„Ich war sehr rasch gegangen und hörte Ihr Kommen gar nicht!", erklärte er. „Ich bedaure das unendlich! Können Sie mir nicht sagen, ob ich mich in der Nähe von Orchardstone befindet? Ich sollte meinen, es sei der Fall!"

„Orchardstone?“ wiederholte Adrienne bestremdet.

„Ja“, sagte er. „Es ist, wenn ich nicht irre, der Besitz des Grafen Aberdon. Kennen Sie das Gut?“

„Natürlich kenne ich es!“ entgegnete Adrienne, und wenn sie nicht so ärgerlich gewesen wäre, würde sie ihm ins Gesicht gelacht haben. „Sie befinden sich schon jetzt in Orchardstone, denn dieser Wald gehört dazu, aber Haus und Garten liegen dort drüben jenseits der Gänzäunung“, sprach sie, mit nachlässiger Handbewegung die Richtung bezeichnend, aus welcher sie gekommen war.

„Ich darf also wohl meinen Weg nicht weiter fortsetzen?“ fragte er. „Seht der Graf hier? Ich glaube, es gehört zu haben.“

„Nein“, erwiderte Adrienne hochmütig, „aber trotzdem ist es nicht erlaubt, seinen Grund und Boden zu betreten. Der Besitz wird Fremden niemals gezeigt!“

Sie schritt an ihm vorüber, leicht mit dem Kopf nickend.

Der sonnengebräunte junge Mann sah ihr nach.

„Wer mag das Dämmchen „Rühr-mich-nicht-an“ sein?“ dachte er. „Außergewöhnlich hübsch! Heda, guter Freund, komm doch einen Augenblick näher!“

Ein Mann war aus dem Dickicht des Waldes aufgetaucht, offenbar ein Parkausseher. Er mochte zu dem ankommenden Besitz gehören.

DIE HAND DES GLÜCKS

Roman von G. Warden und M. v. Weißenthurn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ja, aber nicht in Orchardstone. Ich traf sie unterwegs, sie wollte eben zu uns!“

„Und?“

Der Vater blickte seiner Tochter forschend ins Gesicht. Das junge Mädchen seufzte tief und qualvoll.

„Ich habe es nicht über das Herz gebracht, ihr die Wahrheit zu sagen“, antwortete es gepreßt. „Ich konnte es nicht, und du hättest es ebenso wenig vermocht. Sie ist so glücklich über den Gedanken, ihren Vater morgen sehen und in absehbarer Zeit Herrin von Augley werden zu sollen! Er soll ihr selbst die Wahrheit sagen! Schließlich ist es weder deine Aufgabe, noch die meine!“

„Ganz richtig!“ erwiderte der Pastor, der fast immer gleicher Meinung mit seiner Tochter war. „Ganz richtig! Ich empfand dasselbe, als ich seinen Brief las! Es ist eine zu peinliche Aufgabe für uns! Da er mich aber ausdrücklich darum gebeten — —“

„Das hätte er eben nicht tun sollen!“ fiel Marianne ein. „Je peinlicher die Situation ist, desto mehr ist er verpflichtet, ihr selber die Stirn zu bieten, und nicht dich, seinen besten Freund, für sich vorzuschreiben!“

Der Pastor schwieg und seufzte kummervoll.

Adrienne war also noch ganz ohnmächtig! Wie würde die vollendete Tatsache sie treffen?

Verlust in der Lodzer Gasanstalt.

Der Deutsche Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“ entfaltet in der letzten Zeit rege Tätigkeit. Die einzelnen Sektionen sind bemüht, den Mitgliedern, Sympathisanten und Freunden allseitiges Wissen und schöne Kunst zu bieten. Die Sektion für Ausflüsse, Wanderungen und Besichtigungen veranstaltete am vergangenen Sonntag ihre erste Besichtigung, und zwar die der Lodzer Gasanstalt. Der Auf der Verwaltung des „Fortschritt“ war nicht umsonst gewesen: es hatten sich für diese erste Besichtigung 158 Teilnehmer gemeldet. Dieses ist ein Beweis dafür, daß die Verwaltung des „Fortschritt“-Vereins den richtigen Weg gewählt hat.

Die Teilnehmer versammelten sich um 9.30 Uhr vormittags in der Redaktion der „Lodzer Volkszeitung“. Schöffe Kuk begrüßte die Erschienenen im Namen des „Fortschritt“-Vereins und gab dann einige Erläuterungen in Bezug auf die hiesige Gasanstalt. Sie ist eigentlich alt und unmodern. Im Magistrat liegt eine deutsche Forderung zur Erbauung einer modernen Gasanstalt. Diese muß jedoch ca. 7 Millionen Zloty kosten, weshalb angesichts der Krise vorläufig an die Realisierung dieses Planes nicht herangetreten werden kann.

Hierauf begaben sich die Teilnehmer nach der Gasanstalt, wo Dir. Gundlach eine einleitende Ansprache hielt, der wir folgendes entnehmen: Die Lodzer Gasanstalt besteht seit dem Jahre 1868. Sie ist alt und gänzlich unmodern. Für Besichtigungen eignet sie sich aber sehr gut, weil man alles gut sehen kann, während in modernen Gasanstalten für den Besucher sehr wenig zu sehen ist. Das Leuchtgas wird aus Steinkohle hergestellt. Hierzu benötigt man die sogenannte „fette“ Kohle aus Oberschlesien. Die „magere“ Kohle aus dem Dombrower Gebiet eignet sich hierzu nicht. Während aus der ersten nach der Gasgewinnung Koks zurückbleibt, gibt die letztere keinen Koks, sondern nur eine milde schuttartige Masse, die zu nichts mehr taugt. Dieses Kohlengas hat in einem Kubikmeter 5500 Wärmeeinheiten. Eine Wärmeeinheit ist die Wärmemenge, welche nötig ist, um die Temperatur eines Liters Wasser um 1 Grad C zu erhöhen (Kalorie). Außerdem gewinnt man in der Gasanstalt noch sogenanntes Wassergas aus Koks mit Zuhilfenahme von Wasserdampf. Dieses Gas hat nur 2700 Wärmeeinheiten. Das Lodzer städtische Gas hat 4200 Wärmeeinheiten. Es ist eine Mischung von ca. 60 Prozent Kohlengas und 40 Prozent Wassergas.

Die Kohle kommt zur Gasverarbeitung in sogenannte Retorten, die inwendig mit Schamottziegeln ausgelegt sind. Jeder Ofen hat 8 solcher Retorten. In diesen ist eine Höhe von 850 bis 980 und mehr Grad. Die Kohle wird hier „gesämtet“. Die flüssigen und luftartigen Bestandteile, wie Wasserdampf, Kohlengas und Teer entweichen nach oben und werden in entsprechenden Röhren, die in Wasserbehälter münden, abgeleitet. Die Kohle befindet sich 4 Stunden in den Retorten und wird dann als Koks entzündet. Die Kohle liefert ungefähr 70 Prozent Koks, während 30 Prozent auf die flüssigen und gasartigen Bestandteile entfallen. Nach langerem Gebrauch setzt sich in den Retorten eine graphitartige Masse an, die entfernt werden muß.

Die Ausflügler wurden in zwei Gruppen geteilt. Eine führte Herr Dir. Gundlach selbst und die andre ein Meister. Man sah den Betreiber, die Herstellung des Wassergases, wie auch die Herstellung des Kohlengases an Ort und Stelle. Die Teilnehmer hatten die Gelegenheit, die Arbeiter bei ihrer schweren Arbeit zu beobachten, die trotz des Sonntags auf ihrem Posten sein müssen. Auch rohes eingerustetes Gas sahen die Beobachter. Dieses Gas muß gereinigt werden, damit es farblos wird. Herr Dir. Gundlach gab in liebenswürdiger Weise überall die nötigen Erklärungen und beantwortete bereitwillig die an ihn gestellten Fragen.

Wir werden nicht versiegen, die weiteren Besichtigungen rechtzeitig in der „Lodzer Volkszeitung“ bekanntzugeben.

E. F.

Aus dem Gerichtsaal.

Ein unredlicher Vorteil.

Der in der Firma „Radiola“ in der Petrikauer 28 als Bote angestellte 17jährige Antoni Tomaszewski kassierte für die Firma bei einem Kunden 100 Zloty ein und lieferte das Geld nicht ab, sondern verbrachte es für eigene Zwecke. Außerdem unterstülzte er 32 Zloty, die ihm zur Bezahlung der Telefongebühren eingehändigt wurden. Die Unterschlagungen wurden der Polizei gemeldet, die gegen Tomaszewski ein Strafverfahren einleitete. Gern hatte er sich vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Die Schwiegermutter erschlagen.

Zwischen dem 26jährigen Einwohner von Lągiewniki Franciszek Borłowski und seiner 56jährigen Schwiegermutter Marianna Brzezinska herrschte wegen der Mitzist seit der Hochzeit des jungen Paares dauernd Unstimmigkeit. Da die Brzezinska die versprochene Mitzist dem Schwiegerohn nicht auszahlen wollte, kam es in letzter Zeit zwischen ihnen wiederholt zu heftigen Streitigkeiten und schließlich zu Schlägereien. Am 25. Juni d. J. begegnete Borłowski seiner Schwiegermutter am Bahngleis in Łągiewniki und verlegte ihr nach einem heftigen Wortwechsel mit einer eisernen Brechstange einige Schläge auf den Kopf, worauf er die Schwiegermutter in bewußtlosem Zustand auf dem Felde ihrem Schicksal überließ. Nachbar

anden die schwerverwundete Brzezinska auf und brachten sie nach einem Krankenhaus in Lódź, wo sie nach einigen Tagen an den Folgen der ihr von Borłowski beigebrachten Verlebungen verstarb. Gegen Borłowski wurde daher ein Strafverfahren wegen Totschlags eingeleitet.

Gestern hatte sich Borłowski vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Vor Gericht war der Angeklagte nicht verständig und gab zu seiner Verteidigung an, daß ihm die Schwiegermutter dauernd zugesetzt habe. An dem kritischen Tage habe sie ihn im Felde überfallen und habe ihm hierbei mit einer Milchkanne Schläge beigebracht, worauf er in der Selbstverteidigung ihr ebenfalls Schläge beigebracht habe, ohne sie jedoch töten zu wollen. Durch die Aussagen der vernommenen Zeugen stellte es sich jedoch heraus, daß Borłowski seine Schwiegermutter angegriffen hatte. Nach einer Beratung verurteilte das Bezirksgericht den 26jährigen Franciszek Borłowski zu 5 Jahren Gefängnis. (a)

Die Verbreiter der falschen Briefmarken zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Obiges Urteil wurde in der Angelegenheit der Verbreitung von falschen Brief- und Stempelmarken vom Loder Bezirksgericht gefällt. Für schuldig wurden erklärt: Moschej Helligman, Schul Dimant, Mayer Cyberberg. Im Urteil wurde die Untersuchungshaft angeordnet. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen. (p)

Sport.

Am Sonntag Jugoslawien — Polen.

Am kommenden Sonntag findet in Posen ein Fußbal-Länderkampf Jugoslawien — Polen statt. Der polnische Verbandskapitän hat folgende Mannschaft aufgestellt: Fontowicz, Marthyna, Bulanow, Kotlarczyk 2, Kotlarczyk 1, Mysial, Riesner, Kniola, Nawrot, Ciszewski und Balcer.

Um die Box-Mannschaftsmeisterschaft von Polen.

Nach den am Sonntag ausgetragenen Viertelfinalen um die Box-Mannschaftsmeisterschaft von Polen sind bereits die Gegner für das Halbfinal ermittelt worden. WP Poznański kämpft mit Warta (Posen) in Posen und BKS (Kattowitz) gegen den Lemberger Mannschaftsmeister in Kattowitz. Das eigentliche Final wird somit zwischen dem Loder und Posener Meister ausgetragen, da der Halbfinalist BKS (Kattowitz) nach seinem schwachen Abschneiden gegen Wawel (Krakau) ernstlich als Meisterschaftsanwärter nicht in Betracht gezogen werden kann. b. m.

Aus der Philharmonie.

Konzert von Cecilia Hansen. Die phänomenale Geigerin Cecilia Hansen, Solistin der größten sinfonischen Konzerte in London, Paris, Wien, Stockholm, Berlin und anderen Großstädten, spielt zum zweiten Meisterkonzert in der Philharmonie, das heute abends um 8.30 Uhr stattfindet.

Jazzorchesterkonzert von Karasinski und Kataszef. Morgen, Mittwoch, abends 8.30 Uhr, findet in der Philharmonie das einzige Konzert des Jazzbandorchesters unter Leitung Karasinskis und Kataszefs statt. Es nehmen in dem Konzert teil: Hanna Karasinska, Primaballerina der Hamburger Oper, Irene Kuzynska, Mitglied des „Qui-Pro-Duo“ Theaters sowie ein Muлатte, Sam Salvano.

Aus dem Reiche.

Vier Personen ermordet und das Haus angezündet.

Eine furchtbare Mordtat wurde im Dorfe Osowica im Kreise Lutsk begangen. Dort brach im Hause des Landwirts Iwan Mitoch plötzlich Feuer aus. Die Dorfbewohner eilten sofort zur Hilfe herbei und einigen Beherrichten gelang es, in das brennende Gebäude zu gelangen. Hier bot sich ihnen aber ein schrecklicher Anblick: auf dem Fußboden der Wohnung lagen die furchtbar verbrümmelten Leichen des Landwirts Mitoch, seiner Frau und deren zwei kleinen Kinder. Den ganzen Boden bedeckte eine einzige große Blutschale. Auch die Wände waren mit Menschenblut bespritzt. Die unverzüglich aufgenommene Untersuchung ergab, daß der Schwager des Mitoch, Semen, die ganze Familie auf so bestialische Weise ermordet und dann, um die Spuren der Tat zu verwischen, noch das Haus in Brand gesteckt hatte. Es wurde im Gefängnis untergebracht und wird sich vor dem Standgericht zu verantworten haben.

Brzeziny. Brandstiftung. Auf dem Gute No. 49, Kreis Brzeziny, entstand nachts in der Scheune des Gutbesitzers Ładżewicz Brzezdziecki ein Brand. Kurz darauf geriet ein in der Nähe stehender Getreideschober auf geheimnisvolle Weise ebenfalls in Brand. Trotz der aufgenommenen Rettungsaktion brannte die Scheune m. i. der diesjährigen Ernte und den landwirtschaftlichen Maschinen sowie die beiden Getreideschober vollständig nieder. Der Brandschaden wird auf 25 000 Zloty eingeschätzt. Durch die von der Polizei eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß der Brand infolge Brandstiftung entstanden war. (a)

Lęczyca. Tod unter den Rädern eines Autos. Von Lęczyca fuhr gestern in der Richtung nach Ozorkow das Lastauto BD 82,761 ab, das von dem Chauffeur

Jan Kołodziejki aus Lódź geführt wurde. In der Nähe von Ozorkow kam dem Auto von der einen Seite ein Bauernwagen und von der anderen Seite ein Radfahrer entgegen. Bei dem Ausweichen des Bauernwagens überfuhr der Chauffeur den Radfahrer, der unter den Rädern des schließlich zum Stehen gebrachten Autos nur noch als verbrümmelte Leiche hervorgeholt werden konnte. Die bald darauf am Unfallort eingetroffene Polizei stellte fest, daß der Ueberfahrene der 28jährige Einwohner des Dorfes Belczysko, Kreis Lęczyca, Stanisław Walczak ist. Die Leiche des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen wurde bis zum Eintreffen der gerichtsarztlichen Kommission unter Polizeischutz gestellt. Den unvorsichtigen Chauffeur Kołodziejki verhaftete die Polizei. (a)

Bał. Frauenleiche auf dem Eisenbahndamm. Zwischen Fabianice und Bał wurde auf dem Eisenbahngleis von einem Streckenwächter die Leiche einer annähernd 22jährigen Frau mit zerschmettertem Kopf und abgerissenem Arm aufgefunden. Die Leiche wurde nach der städtischen Leichenhalle in Bał gebracht. Da bei der Frau keinerlei Ausweispapiere vorgefunden wurden, hat die Polizei eine Untersuchung zur Feststellung der Personalien eingeleitet. Es wird angenommen, daß die Frau Selbstmord begangen hat. (a)

Petrikau. Verhaftung zweier Banknotenfälscher. Zwei Beamte der Kaiser Polizei stießen vorgestern auf zwei in einem Auto sitzende Männer, die einen verdächtigen Eindruck machten. Da ein Polizeiauto zur Verfügung stand, wurde das Auto verfolgt. Man fuhr bis Petrikau, wo die beiden Männer ausstiegen und die Flucht ergreifen wollten. Sie wurden jedoch festgehalten und einer Revision unterzogen. Dabei stellte es sich heraus, daß sie entweder selbst Banknoten falschen oder diese in Umlauf setzen. Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, werden ihre Namen geheim gehalten. (p)

Radio-Stimme.

Dienstag, den 20. Oktober.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.10, 16.40 und 19.25 Schallplatten, 15.25 für die Haushalte, 15.50 Kinder- und Jugendstunde, 16.20 Vortrag: „Die Post im alten Polen“, 17.10 Vortrag: „Vorfahren in der Kosmetik“, 17.35 Sinfoniekonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Presse, Berichte, 20. Feuilleton: „Frauen als Detektive“, 20.15 Orchesterkonzert, 22.10 Blasmusik, 22.40 Presse, Berichte, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716,15, 418 M.).

11 und 14 Schallplatten, 16.05 „Mozart erzählt sein Leben“, eine musikalische Plauderei, 16.50 Jugendstunde, 19.10 Mandolinenorchester-Konzert, 21.10 Guarneri-Quartett.

Breslau (923,15, 325 M.).

11.35, 13.10, 13.50 und 16.05 Schallplatten, 15.25 Kinderstunde, 19.10 Abendmusik, 21.10 Ich will zu Land ausreisen. Altdutsche und altniederländische Volkslieder in Wort und Ton, 22.35 Tanzmusik.

Königsberg (983,5 M., 1635 M.).

12.30 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 20.15 Mandolinenkonzert, 21.10 Guarneri-Quartett, 22.30 Beschwingte Klänge.

Prag (617,15, 487 M.).

11, 12.15, 14.10 und 17.55 Schallplatten, 12.35 und 15 Konzert, 17.35 Kinderstunde, 18.25 Deutsche Sendung, 20 Repräsentationenkonzert, 22.20 Unterhaltungskonzert.

Wien (581,15, 517 M.).

11.30 und 17 Konzert, 12.40 und 13.10 Schallplatten, 19.40 Volkslieder, 20.40 Erstes Novitätenkonzert, 21.50 Konzert.

Deutsche Sozial-Arbeitspartei Polens.

Chojny. Die Vorstandssitzung findet am Donnerstag, den 22. Oktober (nicht Mittwoch), im Parteisofa statt. Wichtige Tagesordnung. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Woll-, Baumwoll- und Seidenreicher und Scherer! Sonntag, den 25. Oktober, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokale der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes, Petrikauer 109, eine allgemeine Versammlung der im obigen Fach beschäftigten Kollegen statt. Zu dieser Versammlung haben deutsche, polnische und jüdische Fachkollegen zu erscheinen.

Parteiveranstaltungen.

Tomaschow. Die Ortsgruppe Tomaschow veranstaltet am 24. Oktober d. J. ein Fest im Feuerwehrsaale.

Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt.“

Frauensekretion.

Am Mittwoch, den 21. d. Mts., findet die gewöhnliche Zusammenkunft der Frauensekretion statt.

Sitzung der Bildungs- und Vortragskommission.

Am Dienstag, den 20. d. Mts., findet eine gemeinsame Sitzung der Bildungs- und Vortragskommission statt. Zeit: 7 Uhr abends. Ort: Redaktion der Volkszeitung. Die Mitglieder der beiden Kommissionen werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Es liegen wichtige Entwicklungen vor.

Der Vorsitzende.